

Lichtbilder-Vortrag

Sonntag, den 14. Februar 1926,
im Saale des „Jugendheims“

Paul Isenfels

spricht über

Sonnenfreude und Gymnastik

Ueber 100 herrliche Lichtbilder, Naturaufnahmen
vorbildlich schöner männlicher u. weiblicher Körper
in gymnastischer Schulung im Spiel der Sonne

+

1. Vortrag nachmittags 5 Uhr

nur für die Sport- und Jugendverbände Stolps

Eintritt nur 50 Pfennige

Vorverkauf der Einlasskarten in Oskar Eulitz Buchhandlung

+

2. Vortrag abends 8 Uhr

für die „Literarische Gemeinde“

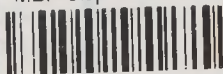
Vorverkauf der Einlasskarten in der Geschäftsstelle der
„Literarischen Gemeinde“ Buchhandlung Eulitz, Schmiedestr.
Für Mitglieder numm. Sperrsitk Platzgebühr 50 Pfg., für
Nichtmitglieder numm. Sperrsitk 1.50 M., Galerie 75 Pfg.

Im Saal Ausstellung von Sport-Literatur u. Büchern

über Sonnen- und Lebensfreude

veranstaltet von der Buchhandlung Oskar Eulitz.

MBP Stupsk Centrala



19961

321.112.2(211)J
1996 1 1122

Urteil der Presse

über die Vorträge von Paul Hsenfels.

- (Der Zwiesprach, Rudolstadt) . . . Paul Hsenfels gelang es in vornehmer Weise und glänzender, bildhafter Sprache, alles in seinen Bann zu ziehen. . .
- (Stuttgart, Süddeutsche Zeitung) . . . Gerade zur rechten Zeit führten uns die Kulturabende der Buchhandlung Neff den begeistertsten Verkünder und Wegbereiter neuer Körperkultur, Paul Hsenfels, in unsere Stadt. . .
- (Marienbader Zeitung) . . . Die schlichte, vornehme Art des Vortragenden, sein sittlicher Ernst und seine Begeisterung für die von ihm vertretenen Ideen nicht zuletzt aber die von höchster Reinheit umhauchten Bilder machten den Abend zu einem hohen ästhetischen Genuss. . .
- (Wiener Tageblatt) . . . Prächtige Lichtbilder unterstützten die sprachlich hinreißenden Ausführungen des Vortragenden, dem von den zahlreich Erschienenen mit starkem Beifall gelohnt wurde. . .
- (Deutsche Post, Troppau) . . . Man fühlte sich eine kurze Spanne Zeit entrückt aller Alltagswidrigkeit und Häßlichkeit des täglichen Lebens. . . Die weisevolle Stille, die im Saale herrschte, zeugte von der tiefen Ergriffenheit der Zuhörer im jeelischen Empfinden von so viel reiner Schönheit. . .
- (Breslau, Die freie Meinung) . . . Paul Hsenfels spricht formvollendet, plastisch und poetisch, pathetisch im edlen Sinne des Wortes. . . Der Beifall, den er am Schlusse seiner Ausführungen fand, war stark. —
- (Frankfurter Oder-Zeitung) . . . Der Beifall und der sieghafte Strahlenglanz lebensuchender Augen waren Zeichen der fruchtbaren Aufnahme, die dieser Abend in Frankfurt geunden hat. . .
- (Danziger Neueste Nachrichten) . . . Paul Hsenfels sprach an zwei Abenden in der überfüllten Aula der Petrischule, (Man bereits zum 9. und 10. Male in Danzig) . . . Wohl in jedem, der dort war, haben seine Worte und die zahlreichen Lichtbilder tiefen Eindruck hinterlassen. . .
- (Königsberger Hartung'sche Zeitung) . . . Ein Hauch von Schönheit, Reinheit und hellenischer Körperkultur . . . wehte Freitag abend durch den dichtbesetzten Gebäuhsaal, denn hier sprach ein berufener junger Führer in technisch-vorzüglichlicher und innerlich beseelter Weise zu Hörern, die ergriffen mitgingen und an den prächtig gelungenen Lichtbildern helle Freude empfanden. . .
- (Dresdner Anzeiger) . . . Auch das letzte bescheidenste Plätzchen war besetzt, ein Erfolg, der angesichts der glühenden Fulsitze hoch zu bewerten ist. . .
- (Harzburger Zeitung) . . . Dieser Vortrag war einer der Höhepunkte der dieswintertlichen Vortragsmasse, und von all der Begeisterung des Vortragenden für seine Idee sprang der Funke über zu den Hörern, für die der Abend ein Erleben wurde, aus dem ihnen ein Hauch der urewigen und doch in unserem Dolke so tief verschütteten Sonnensehnsucht wach bleiben wird. . .
- (Hamburger Nachrichten) . . . Im großen Saal des Curiohauses sprach Paul Hsenfels, ein begeistertster Kämpfer für Körperkultur. Schönheit und Lebensfreude — diese aber nicht im oberflächlichen und genießerischen Sinne genommen, sondern aus der Tiefe von Geist und Seele herausgeholt. . .
- (Wilhelmshavener Zeitung) . . . Die Schar der Zuhörer folgte den mit klarer, fließender Sprache vorgetragenen Worten mit voller Anteilnahme. . .

Literarische Gemeinde Stolp (Pom.)

Bekanntmachungen und Einladungen

zu den Vorträgen der Literarischen Gemeinde

erfolgen durch diese zwanglosen Mitteilungen, die jedem Mitglied rechtzeitig u m s o n s t u n d p o s t f r e i zugestellt werden.



Nächste Veranstaltungen:

14. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr im Jugendheim:
Paul Isenfels „Körper Schulung“. Lichtbilder-Vortrag mit mehr als 100 Lichtbildern.
Sür die Sport-, Turn- und Wanderjugend Stolp i. Pomm.
14. Februar 1926, abends 8 Uhr, im Jugendheim:
Paul Isenfels „Sonnenfreude und Gymnastik“. Lichtbilder-Vortrag mit mehr als 100 herrlichen Lichtbildern.
4. März 1926, abends 8 Uhr, im Jugendheim:
Dr. Buschan, „Meine Ostasienfahrt“. Lichtbilder-Vortrag.
18. März 1926, abends 8 Uhr, im Jugendheim:
Dr. Friedrich Castelle-Breslau
Conrad Ferdinand Meyer-100-Jahresfeier.
15. April 1926, abends 8 Uhr, im Jugendheim:
Oberregisseur Herm. Merz, Carl Ludwig Schleich, sein Wirken und Dichten mit Rezitationen.
30. April 1926, abends 8 Uhr, im Jugendheim:
Prof. Dr. Klages-Zürich, Ueber Handschriftendeutung und Charakter“.

Beginn des nächsten Geschäftsjahres 1. Juli 1926.



Versammlungen der „Literarischen Gemeinde“

Im Anschluß an jeden Vortrag findet eine Versammlung von Mitgliedern der „Literarischen Gemeinde“ meist in Gegenwart des Vortragenden im Sonderzimmer von „Munds Hotel“ statt. Zu diesen gemütlichen Sitzungen sind alle Mitglieder ein für allemal eingeladen.

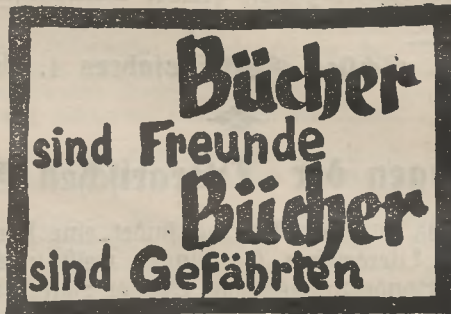
Die Jahresversammlung findet am Sonnabend, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Jugendheim statt.

Wünsche betr. bestimmte Vorträge oder sonstige Anregungen zum Vorteil der „Literarischen Gemeinde“ sind an unsere Geschäftsstelle Buchhandlung Oskar Cullik zu richten.

Mitglieder der „Literarischen Gemeinde“

Folgende Mitglieder traten im Januar 1926 ein:

Baeker, Ernst, Komponist	Krüger, Frau Dr.
Bischof, Hilla, Fr.	Kucher, Fr.
von Blankensee, Generalmajor a. D.	Labudde, Elfriede, Kontoristin
von Blankensee, Frau	Lenne, Käthe, Stadtfürsorgerin
Bolck Frau Dr.	Lenne, Fr., Lehrerin
Bolck, Dr. Sanitätsrat	Maas, Fr.
Böttcher, Emma	Neihke, Kläre, Kontoristin
Brandt, Frau	Neuß, Frau Sanitätsrat
Breyer, Ilse Fr.	Nikulla, Herta, Frau
Breyer, Frau Oberstleutnant	Nikulla, Fr., Kaufmann
Bütow, Fr.	Petonke, Frau
Colas, Geschäftsführer	Plichla, Fr.
Colas, Frau	von Puttkamer, Major
Drost, Frau Dr.	Rogalewski, Fr. Lehrerin
Drost, Fr.	Rosenbaum, Alfred, Forstsekretär
Gaul, Frau Geheimrat	Scheil, Lotte, Fr. Buchhalterin
Genee, E. Fr.	Schlüter, Fr.
Görcke, Gerh.	Schulke-Gebhardt, Reg.-Baumeister
Granzow Fr.	Schulke-Gebhardt, Frau
Grawert, Fr.	Stoep, Frau
Groth	Stoep, Eisenbahn-Verk.-Kontrollent
Hein, S. Fr.	Streit, Obersteuer-Inspektor
Hein, M. Fr.	Streit, Frau
Henning, Else, Lehrerin	Streit, Fr., Lehrerin
Hödel, Fr.	Struck, Elisabeth, Fr.
Hödtker, Frau Studienrat	Unruh, Frau Dr.
Hödtker, Studienrat	Unruh, Dr.
von Huber, Frau	Warnke, Georg, Geschäftsführer
Hübner, Bernhard, Bauunternehmer	Warnke, Frau
Humburg, Frau Reg.-Baurat	Wendt, Fringard, Fr. Kontoristin
Kantorek, Mag., Kaufmann	Woddem, Fr.
Kantorek, Frau	Ziebell, Dora, Fr.
Koch, Frau Landgerichtsrat	von Zihewitz, Frau Erzellenz



Wir bitten unsere Mitglieder, für die „Literarische Gemeinde“ Stolp neue Mitglieder zu werben. Bei Werbung von neuen Mitgliedern bitten wir zu beachten, daß für Februar-April 1926 nur der halbe Jahresbeitrag erhoben wird.

Wer 5 neue Mitglieder wirbt, erhält ein Exemplar des Heimatluches von Stolp „Prof. Knoops Volksagen u. Erzählungen aus der Stadt u. dem Kreise Stolp als „Werbungsprämie“ in Leinenband.

Bücherlesezirkel

der „Literarischen Gemeinde“.

+

„Des Büchermachens ist kein Ende“

steht in „Salomonis“ geschrieben.

Es ist heute nicht möglich, alle Bücher zu lesen, es ist aber noch viel weniger möglich, alle Bücher oder auch nur die hervorragendsten Erscheinungen auf dem Büchermarkt zu kaufen.

Wir beabsichtigen unter den Mitgliedern der „Literarischen Gemeinde“ einen Bücherlesezirkel einzurichten.

Der Lesezirkel wird so gestaltet, daß jeder Teilnehmer 3 Bücher erhält, die er alle 14 Tage wechseln muß. Es sollen grundsätzlich nur die Erscheinungen des laufenden Jahres angeschafft und in Umlauf gesetzt werden. Die Bücher werden von den Mitgliedern gemeinsam ausgewählt.

Mitglieder, die geneigt sind, diesem Lesezirkel beizutreten, wollen ihre Anschriften der Buchhandlung Oskar Eulitz einsenden, worauf weitere Mitteilungen erfolgen werden.



Sonnenfreude und Gymnastik.

Zu den Vorträgen von Paul Isenfels.

Fidus hatte einmal mit feinsinnigem Verstehen die Sehnsucht der ganzen Menschheit in einem wundervollen Bild zum Ausdruck gebracht. Auf einem Felsgipfel steht ein Knabe, schlank, sehnig, mit wehendem Blondhaar, ganz in nackter Reine, wie er aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist. Weit breitet er beide Arme aus, der strahlenden Sonne entgegen. Unter ihm weiter nichts als der letzte Felsgipfel; nichts über ihm als weite, blauende Unendlichkeit mit einigen dahinsagenden Wolkenseken, und vor ihm, da hebt sich mit tausend Strahlen die Sonne aus Dunkel und Ungewißheit, aus Nacht und Finsternis empor. Seelische Verzückerung und doch riesengroßes, ungestilltes Verlangen spricht aus der ganzen Körperhaltung. „Lichtgebet“, wie ein Sehnsuchtschrei scheint es sich aus dem Wesen der Gestalt zu lösen. „Lichtgebet“, so hat Fidus auch sein Werk getauft. Wen packt nicht auch ebenso die zwingende Gewalt dieses Bildes? Um so erdenschwerer hängt es uns aber an den Füßen, je länger wir das Bild betrachten und uns des Gegensatzes zur Wirklichkeit bewußt werden. Wohin führte unser Weg und unser Streben? Wohin wandelt unsere Zeit?! Erdwärts!

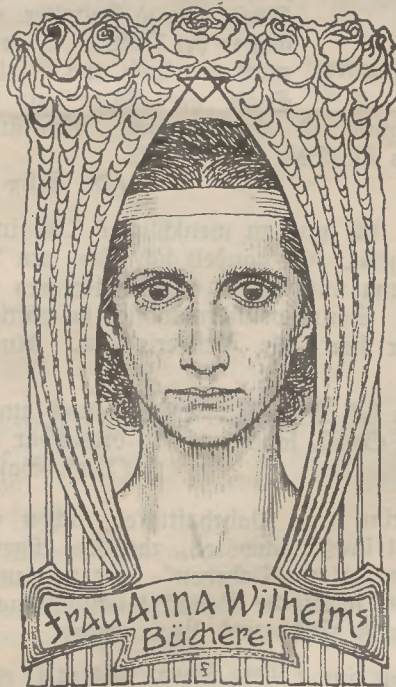
Lichtsehnsucht! Nicht zuletzt hat sie in unserem größten Meister am tiefsten mit gerungen, geschafft und an Gestaltungskraft gewonnen. Noch in seiner letzten Stunde prägte sein Universalgeist die letzten Endes alles Sein bewegenden und erfüllenden großen Worte: Mehr Licht! — Um wie vieles größer lebt in unser aller Herzen das heilige Sehnen, die wir kaum jene Höhe ahnen, auf denen Goethes Geist dahinwandelte. Lichtsehnsucht, sie lebt in allen, die Tag um Tag, Stunde um Stunde im ewigen Gleichmaß des grauen Alltags still und stumm werken. Lichtsehnsucht der Seele, wie sie tausend und abertausend Herzen begraben oder erstickt, erdrosselt werden muß, weil eine gefühlskalte Zeit des Turmaterialismus, des Geschäftes, des frivolen Genusses mit all ihrer Unrast und Unerfülltheit jedes tiefere Gefühl, jede edlere seelische Regung sarkastisch oder mit höhnischem Zynismus übergeht. Wieviel Kostbarkeiten menschlichen Seelengutes gingen da schon verloren, wieviel mehr werden noch verloren gehen?! Manch ernstes, müdes Augenpaar, in dem einst reine, edle Ideale leuchteten, blickt heute in stummem Schmerz, mit anklagendem „Warum?“ in die Rätseltiefen des Lebens. — Erdwärts, weiter erdwärts aber gleitet unser aller Schritt.

Lichtsehnsucht der Seele und Lichtsehnsucht des Leibes. Der Erfüllung der ersteren noch entfernt; der Erfüllung der letzteren doch schon nahegekommen! In der Leibesübung wurde dem Sehnen unseres Körpers nach Licht und Sonne, nach froher frischer Tat, nach Gesundheit und körperlichem Bereitsein ein köstliches, herrliches Geschenk zuteil. Leibesübung, Tanz und Spiel in losester und gänzlich fehlender Bekleidung auf blumiger Wiese, im schattigen Wald, im lichtblauen See oder im sonnengeglühten, körnigen Strand treiben

durfen, Wasser, Wiesentau, Luft, farbige Buntheit, Sonne und wieder Sonne mit weitgeöffneten Hautporen empfinden, atmen und dabei alle Muskeln und Sehnen spannen und dehnen können, das ist Erfüllung leiblicher Lichtsehnsucht. Sie bereitet den Boden, auf dem mit noch hellerem Strahlenkranz das Ideal des Einswerdens mit der seelischen Lichtsehnsucht aufleuchtet. Aus der lachenden, lichten, göttlich-schönen, grünenden Landschaft wächst jener ragende Fels empor zum blauenden Sonnenhimmel, auf dem der Mensch der Zukunft stehen soll, stehen wird, um mit weitgeöffneten Armen, Augen und Herzen nichts mehr neben und nichts mehr über sich zu empfinden. Droben aber, ihm entgegen, leuchtet die ewigstrahlende, ewiggütige, ewiggöttliche Sonne!

Ist es ein Traum nur, ist es ein prophetisches Bild, das unserer Seele Rätselsinnen füllt?! — In Sonnenfreude und Gymnastik erwächst die Lichtsehnsucht des Leibes und der Seele vereint zu dem hohen, hehren Ziel empor. Ein Vortrag, in Wort und Lichtbild, mit diesem Titel wird und will dieses Ziel zeigen. Lichte, ideale Begeisterung wird die heilige Zündflamme lodern und hineinwerfen in unser aller Sehnsuchtsideal, um neue Wege zu weisen, aufwärts, lichtwärts, sonnenwärts.

D. E.



Ueber Nacktheit und Kunst.

Wer die Nacktheit nicht sehen kann,
kann auch die Wahrheit nicht hören.
Frank Wedekind.

Völlige Sichtbarmachung jeglicher Naturformen ist nicht nur eine belehrende, sondern auch moralisch reinigende Aufgabe freier Kunst — aber freilich einer von Lüsternheit, Irrtum und Unfähigkeit freien Kunst.
(Fidus.)



Fidus „Du sollst nicht töten“
Größe 50×32½ cm — 3 Mk.

Gebilden. Bewegung ist ihm Sprache, Kraftäußerung, Seelenausdruck, einfaches Da-Sein, Schönheit.

(Dr. Felix Zimmermann.)

Es handelt sich um den menschlichen Leib in seiner Schönheit und Leistungsfähigkeit. Es handelt sich nicht um Nacktheit an sich. Aber die Ausbildung und Pflege unseres Körpers setzt die Nacktheit unbedingt voraus. Denn womit man sich beschäftigt, das muß man auch sehen. Hier hört alle Prüderie auf. Nur so ist physische Kultur möglich.

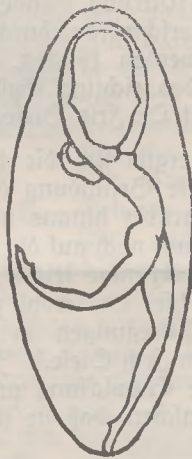
Der Leib an sich ist weder moralisch noch unmoralisch (das ist nur der menschliche Geist), sondern er ist brauchbar oder unbrauchbar, schön oder häßlich.
(Prof. Sascha Schneider.)

Laßt uns eine neue Wahrhaftigkeit suchen und erringen, ihr Freunde, und nicht länger schwören, zaubern, lügen oder trügen im Dienste einer vermoderten „Wahrheit“; laßt uns unsere neue Schönheit leben, eine tief innerliche Seligkeit sichtbar machen, opferbereit!
Das Wort muß Fleisch und Blut werden. (Fidus.)

Die Wahrheit im Leben leben, bedeutet eine harte Selbsterziehung, aber nur über diese führt der Weg zu einer wirklichen und nicht nur scheinbaren Höherentwicklung. (Dora Menzler.)

Die Bedeutung der Gymnastik für unsere Zeit.

Die Bestrebungen auf dem Gebiete der Körperkultur und Körperbildung haben in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung und Umfang erreicht. Wenn man zurückdenkt, aus wie bescheidenen Anfängen und mit welchen Kämpfen diese in verhältnismäßig kurzer Zeit sich entwickelt haben, so wird man wohl nachdenklich werden und sich einmal auf die Gründe einer solch bedeutenden Erscheinung besinnen.



Diese Gründe liegen wohl nahe genug. Die fortschreitende Rationalisierung und Mechanisierung des Lebens mußte sich ein Gegengewicht schaffen, das nicht bloß dem vernachlässigten Körper zu seinem Rechte verhalf, sondern auch seinem Bedürfnis nach persönlicher Auswirkung, das in der Berufsarbeit größtenteils keine Befriedigung mehr fand.

Diese Antriebe kamen nicht bloß den seit alters vorhandenen Systemen der Körperbildung, dem Turnen und dem Sport zugute, sondern sie führten auf neue Wege, die man heute recht eigentlich unter dem Namen Körperbildung zusammenfaßt.

Nach und nach traten eine Fülle von Systemen auf, die sich damit befaßten, den Körper auf medizinischer oder auf kallisthenischer Grundlage durchzubilden, (von ersterer hatte wohl das Mensendieck-

System den größten Erfolg, über welches das bekannte Werk Giese-Hagemann „Weibliche Körperbildung und Bewegungskunst“ gut orientiert) und von hier aus drang man bis zu den Gipfeln des künstlerischen Tanzes durch.

Nicht jedem ist es natürlich gegeben, diese Gipfel des künstlerischen Tanzes zu erreichen, wie sie in den Schulen eines Rudolf von Laban, einer Mary Wigmann u. a. sich darstellen (wohl orientierende Werke hierüber sind: Winther, „Körperbildung als Kunst und Pflicht“ und Thieß, „Der Tanz als Kunstwerk“); dies ist aber garnicht nötig. Für den gewöhnlichen Sterblichen genügt es, wenn er sich einem System anvertraut, das für ihn geeignet ist, d. h. also einem System, das seinen Körper und damit auch seine Seele von den Hemmungen befreit, welche die mannigfachen ungünstigen Bedingungen des Alltags verursachen. In immer weiteren Kreisen setzt sich die Erkenntnis durch, daß all die Verkrampfungen, die nicht selten bloß die persönliche Wirkung, sondern in vielen Fällen auch das berufliche Fortkommen erschweren, durch die systematische Bildung des Körpers überwunden werden können. (Ein Führer, wie man seiner Konstitution gemäß das richtige System sucht und findet, ist das Buch von Privatdozent Dr. Fritz Giese, Stuttgart „Körperseele“.)

Aus dem Gesagten ergibt sich die heilsame Wirkung, welche die ganze Bewegung auf die Gesundung des deutschen Volkes auszuüben im Stande ist. Darüber hinaus macht sich aber eine Einwirkung dieser Bewegung auch noch auf die Nachbargebiete bemerkbar, so z. B. den Sport, der heutzutage leider noch vielfach dem Rekordwahn unterliegt, aber von hier aus wohl zu einer Höherentwicklung geführt werden könnte. (Anregungen in dieser Hinsicht bietet das Werk „Geist im Sport“ von Fritz Giese.) Jedenfalls stehen wir noch lange nicht am Ende dieser Entwicklung und es ist nur im Interesse der Volksgesundheit zu wünschen, daß sie immer mehr Anhänger in allen Kreisen wirbt.



Fidus

Worin liegt das Eigentümlich-Fesselnde, das Stark-Anpackende Siduscher Gestalten? Es ist nicht der Reiz körperlicher Schönheit und Kraft allein, den sie ausstrahlen: ein seelisches Fluidum geht von ihnen auf den Beschauer über, stimmt ihn zu Andacht vor einer Welt, in der die materialistischen Tagesinteressen hinter ihm versinken, und verleiht ihm das Gefühl, als tue ein Reich der Reinheit, Unschuld und Wahrheit in blendendem Glanz vor ihm sich auf. Sehen



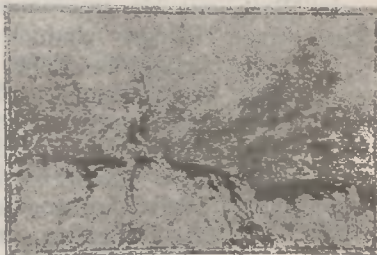
Fidus „Klein Marion“

Größe 50×32½ cm — 3,50 Mk.

wir die Gesichter auf seinen Bildern näher an: es ist nie ein an sich schönes, glattes, ebenmäßiges Antlitz, das er darstellt, und doch ist es stets ein schönes Gesicht, schön durch den inneren Adel, durch die Gesamtheit und Wahrheit des verinnerlichten Ausdrucks, den es widerspiegelt. Es ist die Seele, die aus den Zügen, aus dem Auge spricht. Und dieser seelische Ausdruck geht auf den ganzen Menschen über, die ganze Haltung, jede Bewegung bis zur kleinsten Gebärde ist von ihm durchdrungen.

Der ganze Mensch ist in ein Gefühl aufgelöst. Von Jubel und Freude bis zu Trauer und Verzweiflung stellen seine Bilder eine ganze Skala menschlicher Empfindungen dar, die so stark aus ihnen sprechen, daß sie eine Bezeichnung, einen Titel überflüssig machen, so wahr, so einfach, so überzeugend drängt sich dem Betrachtenden auf, was der Künstler darstellen wollte.

Durch Einfachheit allein wird diese Wahrheit erreicht, eben weil ihm jede Lebertreibung fernliegt. So ganz ungezwungen, einfältig-natürlich, wie ein unverstellter Mensch den Empfindungen, die von ihm Besitz ergriffen haben, unverhohlen und ungeschweht sich hingibt. Es ist der reine unverdorben Mensch, so wie er aus der Hand der Natur hervorgegangen, den Fidus mit Vorliebe bildet. Und innig mit der Natur verflochten, eins mit ihr, eins mit Erde, Sonne und



Fidus ‚Wolfenmann‘ (Lichtdruck)

Größe 51×37½ cm — 4 Mk.

Licht, Bruder oder Schwester jeglichen Getiers, jeder Pflanze, jedes Wässerchens, sind die Menschen in jenem Wunderland, das Fidus' Phantasie sich exträumt und von dem er uns weit die Tore zurückschlägt, um uns eintreten zu lassen, damit wir in seinem ewigen Sonnentag den Alltag vergessen.

V. H.

Schaffenraum.

(Fidus zu eigen) von Maria Lucke.

Ernst umstanden von hohen Riefen
liegt des Künstlers Haus am Waldrand
vor märkischer Felderweite;
und rings auswallend Sonne! Sonne! Sonne!
Wie eingehämmert in breite Streifen Purpurgold
webt atemfrische, winddurchlohte grüne Weite
um des Meisters Haus.

Unscheinbar ist es, blinkend eigen,
geschaffen rein aus Sinn zum Werk,
und ist doch Wallfahrtsort geworden.
Man naht aus hastend Weltstadt Treiben
durch Riefernauschen, breiter Birkenbänder helle Seide,
wie ein Pilger, der sich bereitet
und eintritt durch die enge Pforte.

Es schweigt sogleich die ganze Welt —
das Sein einmündet in den Schaffenraum!
Das Schweigen äugt . . . , das Werk nur redet,
umschlossen wie von einem Heiligenschrein,
von hoher Tafelung holzbrauner Wände,
die feierlich gedämpft hinauf zur Decke steigt.
Still locken die Emporen des Pilgers Blick!
Indeß er noch am Eingang schauend zögert,
eilt seine Seele auf Flügelsohlen
die Treppe zu der Emporen lichtumwallten Wandelgang empor,
die Werke grüßend, die sie ernst anrufen:

„Ein blaues Meer! an dem sie oftmals stand,
voll Sehnsucht überschwellig und voll Seligkeiten,
ein Meer, aus blauem Sonnenblut gewoben
von seines Meisters sehnsuchtschwangerer Hand . . .

. . . . Ein Luzifer in großen Flügelalten,
aus denen des Erkennens tröpfelnd Blut
die Melodei des feurigen Herzens glüht,
und dessen Blicke dunkler Schattenbrand
ein Urgeheimnis unerlöst umbrandet —
so hebt ein Wesen sich aus seinem Grund,
daß Wissen nie Vollendung wurde! . . .

. . . . Ein Weib, das Mutter ist, und schwimmend thront
auf flammend weißer Lotosblume
in Muttergloria madonnenallein,
das mit der blauen Blicke sternenhafte Verkünden
die Seele, die Schaffende berührt
urlebenstief, weibköniglich rein —
So tut die Liebe ihren ewigen Quell
in ihrer Herzensader auf und strömt
ihr Bild göttlicher Menschlichkeit dahin . . .

Also verwoben mit der Seele bornunerschöpflichem Erleben
ist der Pilger, von des Schaffens Ründen
im Raum „des Tätigen“ umklungen,
eh noch sein Fuß den Reiz des „An der Schwelle Seins“
hat überwunden.

Wie herrlich herb und schlicht ist dieser Schaffensraum,
ein Wohngemach zugleich gibt seine Religion der Freude in ihm hin.
Der Schwelle nah, ein Flügel, der die Sehnsucht nach Gesängen
bis in die Blumenwase drängt, die mit dunklem Purpur
glasglüh in seinen schwarzen Spiegel taucht — und klingt.
Man wandelt — schaut — vernimmt wortlos' Ereignis

. . . da — im Säulenschatten — erhoben als ein magisch Zeichen,
wie eine Lilienknospe steht, die halb erschlossen ist,
sich reckend frauenwundersam ins Dämmerund:
die Innenfläche einer Hand in makellosem Marmor,
in jeder Nerve ihr seelenvolles Frauenschicksal kündend,
wie der Madonna Hände tun, die Gott umfühlen,
man möchte die Stirne in ihre kühlen Wunder bergen.

. . . Drüben . . . rührend schlicht, vom Geist der Ordnung streng verwaltet
der Tisch, an dem der Meister denkend Werk gestaltet . . .

. . . plötzlich zieht eine Schale das Auge an
die am Fenster des Raumes Mitte rafft zusammen
in ein Geschmeide funkelblauer Perlen, die ihr
mysterienhaft entquellen, beladen ganz mit Abendleuchten.
Von Liebeshänden einer Frau, die leise geht
in einsam Sinnen wohl dorthin gelegt:

Wunder des Licht's zu blühen.

Regsamers Odemshauch im Schaffensraum,
deß Nerve waltet als schwangere Stille,
deß Herzschlag pocht aus schwangerem Leben verborgene Kraft
und atmend wellt vom Auge zu des Wesens Innenwirklichkeit.
Ergriffen kündigt sich die Seele,

ihr ist, als schüttele sie sich frei von Lasten Staubes

und fände wieder heim zu sich . . .

zu ihrem Ueberschwange, ihrem Glauben,
und ihrer jungen Liebe keuschen Weihe,
zu dem Geheimnis ihres letzten Schweigens —

Ihr Anschauen wird ein atmend Feiern
vor dem Bekenntnis eines Menschen,
der sich voll eingesteht im Müßen und Vollbringen
indem er nach Erlösung bebt:

Hier kann die Seele nicht entgehen
den unverrückt auf sie gelenkten Blick des Meisters,
der wie ein klar geschliffner Edelstein sie faßt,
und aus dem Grunde taut sein Menschheitswissen,
in dessen Lichtkern still und tief
ein urhaft priesterliches Ründen wohnt
und fordernd in ihr weiter loht . . .

Neue Fiduswerke.

Ein Hinweis von Jakob Feldner.

Nach 6jährigem Bemühen, durch die Inflation hindurch, brachte der Verlag Rich. A. Giesecke, Dresden endlich zu dieser Weihnacht das neue Fiduswerk heraus. Es war ein um so opferwilligeres Unternehmen, als das alte Fiduswerk von 1902 bei J. C. C. Bruns, das während des Krieges vergriffen wurde und nicht erneut werden konnte, nicht nur ersetzt werden sollte, sondern auch ein 23jähriges Weiterschaffen des Künstlers berücksichtigt werden mußte. Dies war um so nötiger, als Fidus Abkehr von unserer undeutsch gewordenen Öffentlichkeit den Glauben aufkommen ließ, als täte er nichts mehr.



Die Verbindung mit ihr erhielt nur der Verlag des St. Georgsbundes, mit seinen zahlreichen Druckwerken, bis ins Postkartenformat hinunter, aufrecht. Naturgemäß aber konnte verlegerisch nicht gerade das zukunftsweisende Schaffen verbreitet werden, da dies auf raumkünstlerische Werke, auf „Tempelkunst“ ausgeht.

Wer das ausgezeichnete Werk von Wilhelm Spöhr kennt, stellt große Anforderungen an ein Fiduswerk. Wir sehen aber auf

den ersten Blick, daß es sich hier nicht um einen notdürftigen Ersatz, nicht um ein Verlegenheitswerk handelt, sondern in den Grenzen der heute möglichen Ausstattung, um ein ganz in sich abgeschlossenes Sammelwerk, das schon deswegen eine Ergänzung, ja eine glückliche Fortsetzung des Spolierwerkes darstellt, weil es viele bisher unbekannte Wiedergaben von frühesten Zeichnungen bis zu letzten reifsten Gemälden enthält. Darunter Werke, die selbst guten Kennern der Fiduskunst neu sind, da sie aus den Mappen hervorgeholt wurden, in denen Fidus seine Entwürfe noch auszuführender Werke verborgen hält. Daß es diesmal ein Musiker ist, der den Aufbau des Werkes in edler Begeisterung für den bildenden Künstler vornimmt und in einem großen Verstehen die Begleitworte zu den fast 200 Bildwiedergaben schreibt, ist von besonderer Bedeutung und glücklicher Fügung.

In sieben Abschnitten „Von des Künstlers Art“, „Wege und Taten“, „Die Meisterjahre — Woltersdorf bei Erkner“, „Der Former des Ausdrucks“, „Fidus als Landschaftler“, „Der Wegweiser zu neuen Lebenszielen“, „Der Tempelkünstler“ läßt Arno Kentisch, der langjährige Freund und Nachbar des Meisters, das Leben und Wirken von Fidus eindrucksvoll an unserem Auge vorüberziehen. Die Selbstäußerungen des Künstlers, zusammengefaßt in drei geradezu klassischen Aufsätzen über „Tempelkunst“, „Bildsprache“ und „Bildgestaltung“, vertiefen noch den Eindruck des Werkes.

Zuletzt stoßen wir auf einen Gedankenaufbau, der ob seiner Genialität und Einzigartigkeit willen allein die Herausgabe eines eigenen Werkes rechtfertigen würde: „Vollstümliche Spielbauten“. Was Fidus hier an neuen, streng aus den Gesetzen der Akustik und Optik entwickelten Bauformen aufzeigt, ist sozial so tief durchdacht, daß auch die Allgemeinheit nicht daran vorübergehen kann, ohne sich dem Vorwurfe auszusetzen, das erfassbar Wichtigste eines glücklicherweise noch lebenden Künstlers nicht begriffen zu haben. Die Riesenausmaße dieser Bauten können vor allem der im Grunde genommen — trotz Kino und ähnlichem — nach wirklicher Schönheit hungernden Großstadtmenge zugute kommen. Die Anordnung von mitschwingenden, hohen Klangorten, starren, gleitendleitenden, nichtmittlingenden Decken und restlos verschluckenden Hörermulden soll aber endlich durch weitestgehende Hör- und Sehmöglichkeiten den vollen Genuß von Theateraufführungen, Konzerten und Tänzen gewährleisten.

Zusammengefaßt bedeutet die Herausgabe des neuen Fidus-Sammelwerkes gerade in der Jetztzeit, nachdem wir jahrelang in den Niederungen des Lebens wandern mußten, für den Künstler, den Verfasser und den Verlag eine Kulturtat. Möge sie vom deutschen Volke und voran von seiner Jugend als das gewertet werden, was sie ist: Das Glaubensbekenntnis eines deutschen Künstlers.

Das Fiduswerk, das auch 6 farbige Beilagen zeigt, kostet in Halbleinen gebunden 12 Mark, in Ganzleinen 13,50 Mark.

Im Verlage von Biersack erschien auch ein Sonderheft der „Schönheit“, „Zukunftsche“ genannt, das auch als ein rechtes Fiduswerk bezeichnet werden kann. Es verkündet, unter Mitarbeit von Ärzten,

Volkswirten und Lebensreformern in Wort und Bild eine für das Abendland neue geschlechtliche Lebenslehre, die den seelenzerfleischenden Widerspruch zwischen der vermeintlich christlichen, in Wahrheit aber ehemals pfäffischen Sittenlehre und der späteren medizinisch-materialistischen Aufklärung zu lösen sucht, und damit die heiligsten persönlichen und sozialen Fragen. Das prächtige Heft hat eine farbige und viele andere bildliche Beilagen, und kostet geheftet 2 Mark, in Halbleinen gebunden 3 Mark.

Die „Zukunftsehe“ soll baldigst in einem umfassenderen Buchwerke mit noch reicheren, auch farbigen Bildwerken weiter behandelt werden.

Ein kleines „Fiduswerk“ ist auch das besonders reiche Fidusheft der „Freude“, in welchem tiefe Kenner und Freunde seines Werkes von seinem Leben und Wirken erzählen. Es enthält auch klärende Selbstäußerungen des Meisters, sein Bildnis und zwei farbige und andere Bildbeilagen. Der Preis ist auf 1,20 Mark ermäßigt worden.

Diese und alle Druckwerke von und über Fidus sind durch Oskar Eulitz, Buchhandlung, Stolp i. Pom., Schmiedestraße zu beziehen.



Aber Hans Benzmann.

geb. 27. Sept. 1869 zu Kolberg

gest. 7. Januar 1926 zu Berlin.

Von Studienassessor Arno Mehnert, Stolp.

Mit Hans Benzmann hat ein Dichter die Erde verlassen, der in seiner eigenen Heimat noch so garnicht recht bekannt war. Pommern besaß in aller Vergangenheit auffallend wenig geistige Köpfe. Um so mehr gilt es jetzt, einem Toten gegenüber das Andenken zu bewahren. Aber ein Jahr ist es her, da wurde in Stolp angeregt, einen Abend seinen Dichtungen zu widmen. Das bleibt uns nun auszuführen.

Man reißt Benzmann wohl gern unter unsere Heimatdichter. Das heißt ihn arg verkennen. Selbst das eben erschienene Dichterbuch „Kolberg“ — wir brauchen es nicht seinen Schwanengesang zu nennen, da Benzmann noch vier neue Bücher in einem Briefe aus den letzten Wochen in Aussicht genommen zu haben scheint — ist eigentlich nicht ein Buch der Heimat. An ihren Flüssen, ihren weiten Flächen in Land und See, an ihren Märchen, Sagen und ihren Menschen, toten wie lebenden, hing er, wie nur einer, aber dieses Land tritt uns nirgendwo in seinen Versen anschaulich und lebendig entgegen — doch eben diese Heimat hat seine Seele abgestimmt und ihm die Kräfte zuwachsen lassen. Es wird nicht Zufall sein, daß uns Benzmann nie eine Dichtung aus den Bergen geschenkt hat. Aber in der norddeutschen Heide, die der weiten Einsamkeit seiner Heimat so ähnelt, vermochte er reichste Schöpfungen zu gestalten.

Die Natur hatte ihn vom Kindesalter an erfaßt. So war die lyrische Art des Dichters vorgezeichnet. Wir müssen ihn als solchen auch zu den Impressionisten zählen. Benzmanns Kunst gibt aber noch mehr und Wertvolleres. In allen Gesichtern verbirgt sich bei ihm ein Subjektives, das von seiner ewig ringenden Weltanschauung ausstrahlt. Er hat uns immer in seine sich vertiefende und klärende Persönlichkeit schauen lassen, wie wenige Dichter. Vielleicht gab er uns hier auch das Größte, was in seiner Kraft stand. Als ihm, der fern von allem Dogma stand, der Heiland recht wie ein voller Mensch zum persönlichen Erlebnis geworden war, verlangten die Christusbilder seiner Phantasie nach dem künstlerischen Bekenntnis. Da gestaltete er 1909 seine „Evangelienharmonie“, die in dem Christus der Evangelien alles Menschliche symbolisch faßte. Das dichterische Werk Benzmanns gibt uns nicht allein Gelegenheitsäußerungen, es offenbart sich uns hier am stärksten als Persönlichkeitsdichtung.

Das deutsche Buch.

Ein Quell, drin sich die Seele badet,
Wenn fern von Menschenlug und -trug
Ein Gott sie segnet und begnadet,
Das ist ein Buch, ein deutsches Buch!
Neigt sich der heiÙe Tag dem Ende,
Der Kummer brachte, Wunden schlug,
Dann greifen sehnsuchtsvoll die Hände
Nach diesem Buch — dem deutschen Buch.
Was deutsche Männer drein geschrieben,
Kein Weltkrieg hat's hinweggefegt,
Nein, hat uns Gott zu heil'gem Lieben
Tief in das deutsche Herz gelegt.
Mag Feind auf Feind in HaÙ, im blinden,
Uns rings bedrohen frech und dreist —
Sie können uns die Glieder binden,
Nie unsrer großen Männer Geist!
Kniet nieder an dem Wunderbrunnen
Des deutschen Buches, Mann, Weib, Kind,
DaÙ ihr, von seinem Reiz umspinnen,
Der Not der Gegenwart entrinnt;
DaÙ ihr beim GruÙe großer Geister
Das Herz euch füllt mit heil'ger Blut
Und aus den Werken deutscher Meister
Schöpft neue Kraft und stolzen Mut! o. w.



Das gute Buch.

Von Georg Nid.

Denke Dir, es käme die Botschaft vom heiligen Petrus aus dem Himmel, er wolle noch einmal für acht Tage einige der großen Toten auf die Erde schicken: einen Augustinus, einen Eschenbach, einen Luther, einen Goethe, Schiller, Kleist, Hebbel, einen Friedrich den GroÙen, Bismarck, einen Beethoven und Wagner. Was würden Millionen darum geben, sie noch einmal sprechen zu hören, ein weises Wort aus ihrem Munde zu vernehmen! Was würdest auch Du daran setzen, einem solchen Heroen einmal von Angesicht zu Angesicht gegenüberzutreten!

Und doch, kannst Du nicht Tag für Tag, Stunde für Stunde mit ihnen Umgang haben, Deine Seele erbauen und Deinen Geist läutern? In ihren Büchern leben sie, und in ihnen reden sie aus tiefstem Herzen und sprechen ihre innersten Einsichten aus, offenbaren ihre größten und schönsten Empfindungen. Denke daran und gehe nicht mehr achtlos am guten Buch vorüber, wo Du mühelos die reichsten Schätze haben kannst. Ein Griff in das Bücherregal ist die Beschwörungsformel für die großen Geister aus dem Jenseits!

DaÙ das so allgemein vergessen wird, ist ein Beweis dafür, in wie hohem Maße Alltäglichkeit und Gewohnheit abstumpft.

Körperkultur

treibt heute jeder denkende Mensch!

Warum? Gymnastik und Sport in der rechten Weise
schenken ein gesteigertes Lebensgefühl:
Lebensfreude.

Bilder in diesem Sinne und die entsprechenden Aufsätze
finden Sie in unseren reich illustrierten Zeitschriften

„Die Freude“ Einzelheft 1.50 Mk.

„Lachendes Leben“ 1.— „

sowie in sämtlichen Erscheinungen unseres Verlages wie:

„Deutsches Baden“ von Magnus Weidemann 3.80 Mk.

„Ideale Körperschönheit“, Band 1 3.20 „

„Ideale Körperschönheit“, Band 2 4.— „

„Körperschönheit im Lichtbild“ 1.20 „

„Freikörperkultur—Lebensfreude“
von W. Heitsch 1.50 „

„Soll man lachen oder weinen?“
von G. M. Leitz, illustr. von Paul Simmel 2.50 „

usw.

usw.

Sämtliche Werke liegen in der Buchhandlung

:-: Oskar Eulitz zur Einsicht aus. :-:

Ausführliche reichillustrierte Verlags = Verzeichnisse über
Körperkultur u. Lebenserneuerung auf Verlangen kostenfrei.

Robert Laurer Verlag, Egestorf Bezirk
Hamburg

Fidus



Titel	Größe	Preis
Sag' kleines Tier	50×33½ cm	3.—
Wasserrosen (Lichtdruck)	50×32½ "	3.50
Lianenschaukel (Lichtdruck)	47×32½ "	3.50
Klein Marion	50×32½ "	3.50
Man glaubt zu schieben (Lichtdruck) .	49×32 "	3.50
Du sollst nicht töten	50×32½ "	3.—
Wolkenmann (Lichtdruck)	51×37½ "	4.—
Erwartung (Lichtdruck)	51×37½ "	4.—
Mein Hündchen (Lichtdruck)	51×37½ "	4.50
Beichte (Lichtdruck)	49×32½ "	3.50
Kugeltänzerin (Lichtdruck)	60×40 "	4.—
Maiblumentänzer (Lichtdruck)	65×48½ "	4.—

F. C. C. Brun's Verlag
Minden in Westfalen

Vorrätig in

Oskar Eulig Kunsthandlung Stolp (Pomm.)

Sondervergünstigung
für die Mitglieder
der Literarischen Gemeinde Stolp Pom.

Ein

Heimatbuch für Stolp

Soeben erschien in meinem Verlage:

Volksagen und Erzählungen

aus der Stadt
und dem Landkreise Stolp
von Professor Otto Knoop
einem Kind des Stolper Kreises

92 S., Preis: brosch. 2.—

Leinenband 3.—

192 Sagen aus Stadt Stolp und
fast allen Dörfern des Kreises Stolp

Für alle Freunde der Heimat-
kunde sehr empfehlenswert

Den Mitgliedern der „Literarischen Gemeinde“ stelle ich ein in
Leinen gebundenes Exemplar zum Vorzugspreis anstatt 3 Mk.
für nur 2.40 Mk. und ein broschiertes Exemplar zum Vorzugs-
preis anstatt 2 Mk. für nur 1.60 Mk. zur Verfügung.

Bei Entnahme wollen die Mitglieder die Mitgliedskarte vorzeigen, da an jedes
Mitglied nur 1 Exemplar zu diesem Vorzugspreis abgegeben wird.

Anzeigen

für die zwanglosen Mitteilungen
der „Literarischen Gemeinde“

Stolp i. Pom.

Die zwanglosen Mitteilungen werden ständig durch die Post an alle Mitglieder der „Literarischen Gemeinde“ un berechnet zugesandt. Ebenso werden die Mitteilungen an die kaufkräftigsten Anchriften von Stolp und Umgegend versandt. Die jährliche Auflage beträgt 4000 Exemplare.

Anzeigen sind in dieser zwanglosen Monatschrift besonders zugkräftig. Es kosten

$\frac{1}{1}$ Seite	150.—	} für je 6 Hefte
$\frac{1}{2}$ Seite	80.—	
$\frac{1}{4}$ Seite	45.—	
$\frac{1}{6}$ Seite	37.—	
$\frac{1}{8}$ Seite	25.—	
$\frac{1}{10}$ Seite	20.—	
$\frac{1}{15}$ Seite	15.—	

Inserate für einzelne Hefte bedingen eine 20%ige Erhöhung obiger Anzeigenpreise.

Anzeigen unter Beifügung des Manuscriptes an Oskar Eulitz Verlag erbeten.

FIDUS

Neu erschienen sind soeben:

2 Kohledrucke: „WINTERLICHER WEIHER“
„VON GOTT“

„VOR DEM ANGESICHTE“ und „DORNROSCHEN“
18 getönte Zinkdruckkarten, z. T. in Neuauflage, z. T. ganz neu, darunter

Das lange vorbereitete „FIDUSWERK“

von Arno Reutsch mit fast 200 Abbildungen (Halbleinen 12.- Ganzl. 13,50)

Unser „BEBILDERTES VERZEICHNIS“ (50 Pf.)
enthält über 100 Abbildungen der bisher erschienenen Bilder

VERLAG DES ST. GEORGS-BUNDES, G. m. b. H.
WOLTERS DORF bei Erkner-Berlin

Zu beziehen durch

OSKAR EULITZ, STOLP (POMM.)

Verlags- und Sortimentsbuchhandlung

Verlag von Velhagen & Klasing,
Bielefeld und Leipzig

Die durchgeistigte Kunst LISE ABTS
ist in plastischer Wiedergabe in

FREUDE / **SOMMERTRAUME**

von Lely Kempin

Mit 18 Lichtbildern der rhythmischen Tänzerin

LISE ABT

nach Aufnahmen der Verfasserin,
7. Auflage — Preis Mark 3.—

festgehalten. Jeder, der sich an den Tanzschöpfungen
der Künstlerin erfreuen durfte, wird gern zu diesem Buche
greifen, das immer wieder Gelegenheit gibt, Geschautes
und Erlebtes in der Erinnerung noch einmal zu erleben



19961



Hans Benzmann

In Reclams Universal-Bibliothek
erschien sein bekanntestes Werk:

Moderne deutsche Lyrik

(1880—1914)

Mit einer literaturgeschichtlichen Einleitung
und biographischen Notizen. Nr. 4510—15.
Geheftet Mk. 2.40, gebunden Mk. 3.60,
in Halbleder Mk. 5.20.

Eine anerkannt sorgfältige und mit feinem
Verständnis für alles Wertvolle getroffene
Auswahl. Das Buch, in ansprechendem,
geschmackvollem Einband, ist eine sinnige
Geschenkgabe für jedermann.

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.

Vorrätig in

Oskar Eulig Buchhandlung Stolp (Pomm.)

BIBLIOTEKA
CENTRALNA
STOLP

BIBLIOTEKA
CENTRALNA
STOLP